

# Der Wormsgau

ZEITSCHRIFT DER KULTURINSTITUTE DER STADT WORMS  
UND DES ALTERTUMSVEREINS WORMS

13. BAND · 1979/81

WORMS AM RHEIN  
VERLAG STADTARCHIV WORMS

TAUSCHSTELLE:

Stadtbibliothek Worms, Marktplatz 10

Bilder: Alle nicht besonders gekennzeichneten Bildvorlagen wurden von der Fotoabteilung des Stadtarchivs Worms zur Verfügung gestellt.

Zum Druck dieses Bandes hat das Kultusministerium von Rheinland-Pfalz einen Zuschuß geleistet. Dafür dankt die Schriftleitung.

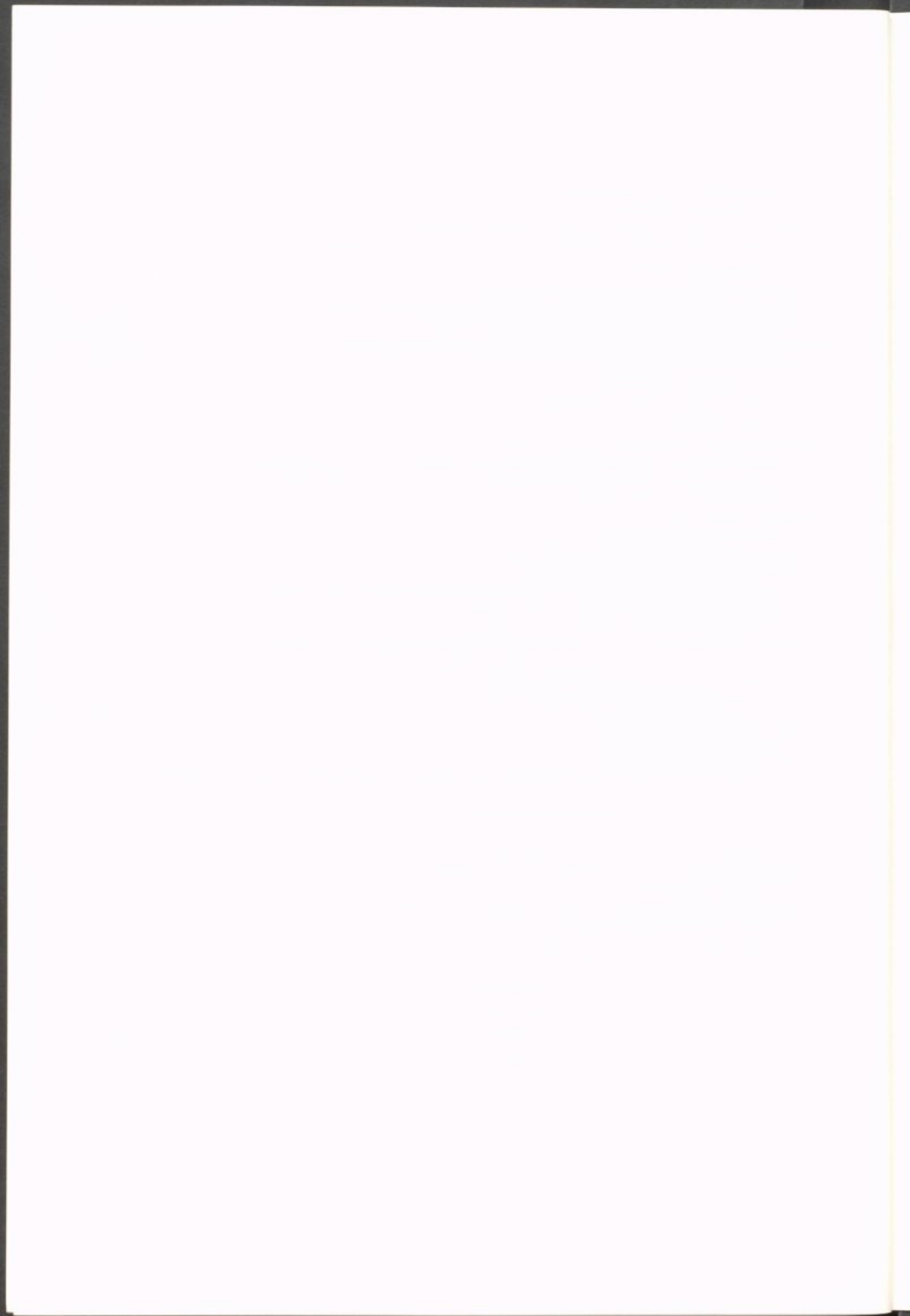
SCHRIFTFÜHRUNG:

Archivdirektor Fritz Reuter, Städtische Kulturstiftung Worms,  
Worms, Marktplatz 10

Druck: Heinrich Fischer Rheinische Druckerei GmbH, Worms, Marzeler Straße 173

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Grußwort zum 100jährigen Museumsjubiläum Oberbürgermeister Wilhelm Neuß	5
Der Schritt in das zweite Jahrhundert - Ein Glückwunsch zum Museumsjubiläum 1891-1981 Leonhard C. Frhr. von Heyl zu Herrnsheim, i. Vorsitzender des Altertumsvereins Worms	6
100 Jahre Altertumsverein Worms	7
Geschichtsvereine - Mittler zwischen gestern und morgen Festvortrag anlässlich des 100jährigen Bestehens des Altertumsverein Worms Prof. Dr. Wolfgang Klötzer, Frankfurt/Main	8
Überreichung der Ludwig-Lindenschmit-Plakette an den Altertumsverein Worms Prof. Dr. Helmut Mathy, Mainz	13
Hundert Jahre Altertumsverein Worms Leonhard C. Frhr. von Heyl zu Herrnsheim	15
Abhandlungen und Beiträge	19
Altertumsverein und Paulusmuseum Aspekte der Wormser Wissenschafts-, Personen- und Stadtgeschichte im 19. Jahrhundert als Beitrag zum hundertjährigen Jubiläum des Museums der Stadt Worms 1881-1981 Archivdirektor Fritz Reuter, Worms	20
Weckerling - Koehl - Bonin Prof. Dr. Dr. Otto Böcher, Mainz	39
Vom Paulusmuseum zum Museum der Stadt Worms Persönlichkeiten - Aufgaben - Perspektiven Ein Überblick anlässlich der Veranstaltung „Der Altertumsverein besucht sein Museum“ am 21. August 1981 im Andreisstift Archivdirektor Fritz Reuter, Worms	45
Medizinische Instrumente aus dem römischen Altertum im Seidtschen Museum Worms Direktor Dr. Ernst Künzl, Mainz	49
Ausgrabungen im Fränkischen Gräberfeld bei Westhofen Julius Grünwald, Westhofen/Rheinhausen	64
Wigand von Dienheim 1438-1521 Franz Neumer, Hochspeyer/Pfalz	79
Die Wormser Juden und Frankenthal Ein Beitrag zu den wirtschaftlichen Beziehungen beider Städte und zu der Pestverbreitung von 1644/45 Dr. Ernst Merkel, Frankenthal	94
Der Pfeddersheimer Türsturz im Andreasmuseum zu Worms Prof. Dr. Fritz Arens, Mainz	103
Neuentdeckungen zur Datierung des Wormser Domes Herrn Professor Dr. Fritz Arens, Mainz, zum 65. Geburtstag Irene Spille, Worms-Pfeddersheim	106
Der ehemalige Herrnsheimer Hochaltar, jetzt in der St. Pauluskirche Worms Dr. Baron Ludwig Döry, Frankfurt/Main	113
Fröhlichers Planungen für das Grabmal des Bischofs Ferry Emmers, d. Kaspar von Worms Dr. Heinz-Peter Mielke, Minden/Westfalen	126
Jüdisches Kunsthandwerk in den Sammlungen des Museums der Stadt Worms (A. Heide) Prof. Dr. Dr. Otto Böcher, Mainz	128
Wormser Bibliographie 1979-1980 Bibliotheksamtsrat Detlev Johannes, Worms	131
Carl J. H. Villinger (1905-1977) - Sammler und Sammlerort Archivdirektor Fritz Reuter, Worms	134
Ein Dank an Dr. Hermann Deicke Archivdirektor Fritz Reuter, Worms	137
Tätigkeitsberichte der Städtischen Kulturkommission für die Jahre 1979-1980	138
Bericht des Altertumsvereins Worms E. V. für 1979/80 bis 1980/81	147
Buchbesprechungen	151



## GRUSSWORT ZUM 100JÄHRIGEN MUSEUMSJUBILÄUM

1981 ist in West-Berlin eine Preußen-Ausstellung eröffnet worden. Im selben Jahr gedenkt die Stadt Worms des 100jährigen Bestehens ihres Museums.

Was haben diese Tatbestände miteinander zu tun? Beide befassen sich mit der Vergangenheit und sind daher geeignet, uns zu veranlassen, darüber nachzudenken, wofür sie stehen.

Die Preußenausstellung zeigt den Aufstieg, den Glanz und schließlich das durch den alliierten Kontrollratsbeschluss formell besiegelte Ende Preußens, eines Teilstaates des Deutschen Reiches, der vielfach und oft wohl fälschlicherweise als Synonym für Deutschland gesetzt worden ist.

Rudolf Krämer-Badoni hat einmal den Deutschen die Beschäftigung mit Worms und seiner Geschichte ans Herz gelegt, weil sich darin das Auf und Ab der deutschen Geschichte spiegele und Worms somit exemplarisch sei.

Als 1879 der Altertumsverein gegründet wurde, ging es seinen Gründern darum, die Wormser Geschichte den Bürgern bewußt zu machen. Man geht sicher nicht fehl, wenn man annimmt, daß das damals aufkommende Geschichtsbewußtsein auch seinen Zusammenhang mit dem neu entstandenen Reichsbewußtsein nach dem Tag von Versailles hatte.

Zu den Aufgaben des Altertumsvereins gehörte satzungsgemäß auch die Einrichtung eines Museums. 1881, also vor 100 Jahren, wurde das „Paulusmuseum“ eröffnet. Bis 1928 betreute der Altertumsverein das Museum, ehe die Sammlungen in das Eigentum der Stadt übergingen, und kurze Zeit später – 1930 – mußte der Platzwechsel des Museums vom Paulusstift in das Andreasstift vollzogen werden.

Was hat unser Museum heute für eine Aufgabe? Das Museum soll die vorhandenen Gegenstände aus unserer Stadtgeschichte, aus der Geschichte unserer Region sammeln, sie der Öffentlichkeit präsentieren und sie wissenschaftlich bearbeiten. Weiterhin soll es in Sonderausstellungen und Aktionen ein Spiegel geistiger und künstlerischer Kreativität sein. In den letzten Jahren ist, wie es von Klauswitz formuliert hat, das Museum vom „kulturellen Stiefkind der Nation“ zum „Superstar“ geworden. Offene moderne Museumspolitik, neue Ausstellungskonzeptionen, museumspädagogische Programme und verstärkte Öffentlichkeitsarbeit haben zu diesem Erfolg beigetragen. Nach Ermittlungen des Deutschen Städtetages besucht heute jeder zweite Bundesbürger jährlich einmal ein Museum.

1972 besuchten 17 Millionen Bürger die Museen in der Bundesrepublik und West-Berlin, eine Zahl, die damals mit Überraschung aufgenommen wurde, weil sie fast exakt der Zahl der Fußballbesucher in der Bundes-

republik entsprach. Im Jahr 1975 war die Zahl der Museumsbesucher auf 22 Millionen gestiegen und für 1977 wurden sogar 32 Millionen Museumsbesucher ermittelt.

Die Museen und ihre Aufgaben kommen also bei den Interessenten an und das gilt auch für unser Museum. Auch wir haben steigende Besucherzahlen zu vermelden. Wir sind uns aber bewußt, daß wir – gerade bei der gesteigerten Freizeit – noch mehr Bürger in unser Museum und damit zur Beschäftigung mit Geschichte und Kunst bringen müssen. Dazu dient die museumspädagogische Arbeit, die Öffentlichkeitsarbeit und nicht zuletzt auch die Art und Weise, wie wir das 100-Jahre-Jubiläum begehen.

Wir begehen dieses Jubiläum just zu einem Zeitpunkt, da die Frankfurter Allgemeine Zeitung unter der Überschrift „die schon Armen und die noch Reichen“ über Kultur im Zeitalter des knappen Geldes schreibt. Auch wir werden das knappe Geld zu spüren bekommen. Wir werden uns aber sehr genau überlegen müssen, ob der kulturelle Bereich linearen Kürzungen unterworfen werden darf. Denn bei dem geringen Anteil der Kulturausgaben im engeren Bereich verglichen mit dem hohen Anteil von Personalkosten könnte eine solche Einschränkung Stillstand oder Rückschritt bedeuten. Rat und Verwaltung werden hier genau überlegen müssen, was der Kultur zugemutet werden kann, ohne erfolgreiche und notwendige Arbeit zum Erliegen zu bringen. Es gilt, unser kulturelles Erbe und die Arbeit der Gründer dieses Museums richtig zu verwalten, zum Blühen zu bringen, um möglichst viele Bürger zur Beschäftigung mit der Geschichte und damit zur Besinnung auf die Geschichte zu veranlassen.

Das Wormser Museum stellt ein Stück Tradition und ein Stück Wirklichkeit unserer Stadt dar. Ich wünsche Worms und seinem Museum eine von möglichst vielen Bürgern getragene gute Zukunft.

*Wilhelm Neuß*  
Oberbürgermeister

## DER SCHRITT IN DAS ZWEITE JAHRHUNDERT

Ein Glückwunsch zum Museumsjubiläum 1881–1981

Nach einer Periode geringen Geschichtsinteresses, die durch die völlige Neuordnung der Verhältnisse und die Beendigung einer eigenständigen Stadtgeschichte durch die französischen Revolutionstruppen eingeleitet worden war, ist trotz der bedeutenden Anstöße, welche die Wiederentdeckung des Nibelungenliedes für den romantischen Menschen des Vormärz oder die spätere Errichtung des Lutherdenkmals 1868 als Weckruf deutschen und protestantischen Selbstgefühls für die klein gewordene Bürgerschaft des alten Worms bedeutet haben muß, mit einer eigentlichen Geschichtsforschung hierorts erst mit der Gründung des Wormser Altertumsvereins 1879 begonnen worden, bei der gleichzeitig die Gründung eines Wormser Museums als Hauptziel ins Auge gefaßt wurde. Dabei spielte die Bemühung des späteren Generals Maximilian Frhr. v. Heyl – damals noch ein junger Kunstfreund von 35 Jahren – eine bedeutende Rolle. Er sagte zu, durch Wiederherstellung des ruinösen Wormser Paulusstiftes all jenen Wormser Altertümern eine Heimstatt zu geben, die seither, schon aus Mangel an einem Ausstellungslokal, in alle vier Winde verschleudert worden waren. Zur Wiederherstellung von Kirche und Stiftsgebäuden zog der durch den Mainzer Prälaten Schneider beratene Mäzen erste Künstler seiner Zeit heran. Eine wahre Entdeckerfreude entstand. 1880 fand man im Gelände der Doerr & Reinhard'schen Lederwerke die römische Straße nach Speyer. Bei Grabungen wurden umfangreiche Funde gemacht. Kommerzienrat C. W. Heyl, die spätere Excellenz, ließ bei Maria-Münster große Ausgrabungen durchführen, und bei der durch den wirtschaftlichen Aufschwung sich ausdehnenden Stadt kamen immer neue Funde zu Tage. Prof. Weckerling als Historiker und Custos hatte alle Hände voll zu tun, nicht minder sein hochgeschätzter archäologischer Freund Sanitätsrat Dr. Köhl, Prof. Soldan und viele andere, Helfer, Spender, begeisterungsfähige Bürger und natürlich die Geschichtswissenschaftler, und zwar nicht nur Prof. Boos mit der Rheinischen Städtekultur, die nun entstand, sondern auch die Wissenschaftler des Altertumsvereins selbst, unter denen Namen wie Bonin, Kranzbühler und manche andere leuchtend hervorstechen. So wurde deutlich, was Worms einst gewesen war und welche Symbolkraft das Verbliebene für Zeitgenossen und Zukunft in Deutschland und im europäisch empfundenen Raum des alten Reichsgebietes besaß.

Der Blütezeit folgte der 1. Weltkrieg, Besatzungszeit, Inflation und Not. Das Museum konnte im St. Paulusstift nicht weiter verbleiben, weil der Dominikanerorden in die Stadt zurückkehrte. Durch eine noble letztwillige Verfügung seines Gründers verpflichtet, leiteten nun Stadt und Staat trotz schwerer Zeit in be-

währter Zusammenarbeit mit dem Altertumsverein die Wiederherstellung des Andreasstiftes ein, das ebenfalls in Verwahrlosung gestanden hatte und nun eine neue, herrliche Zweckbestimmung erhielt. Das wiederhergestellte Stift ist noch heute ein Kleinod der Stadtarchitektur und nahm damals die „reichen Museumsschätze“ des Altertumsvereins in seine Obhut, wobei dieser gegen die Verpflichtung „würdiger Aufstellung“ und „Verwaltung“ seine Sammlungen der Stadt Worms übereignete und beider langjähriger Zusammenarbeit dadurch eine neue Qualität verlieh. Als der 2. Weltkrieg auch am Museumsgebäude schwere Schäden anrichtete, war es Dr. Friedrich M. Illert, der mit seiner „Bauhütte“ rechtzeitig rettend eingriff, so daß die Gebäude mit ihren reichen Sammlungen ungeschmälert in unsere Zeit gekommen sind.

Soll das Museum seiner Aufgabe auch in Zukunft gerecht werden, soll die Fülle der archäologischen, vor- und frühgeschichtlichen Funde – und auch der mittelalterlichen Exponate – der Bürgerschaft wieder in vollem Umfang zugänglich sein wie früher, so muß nun in die Zukunft geblickt werden. Alle seinerzeit dem Besucher zugänglichen Räume sollten nach und nach doch auch jetzt wieder zur Verfügung gestellt werden, damit das Museum seinem Anspruch, sich mit seinem ganzen Gewicht zugleich an die Wissenschaft wie an die Bürgerschaft im weitesten Sinne zu wenden, gerecht werden kann. Insbesondere ist die Wiedereinrichtung der Lutherbibliothek dringlich, die nun schon seit 40 Jahren aus Raumnot nicht mehr gezeigt werden kann. Der 500. Geburtstag des Reformators steht ja dicht bevor! Auch ist ein Lapidarium im Museumsgarten unentbehrlich, soll dem weiteren Verfall wertvoller Wormser Steindokumente vorgebeugt werden. Der Reichtum der Sammlungen als Beleg für die Größe und kulturelle Bedeutung der Stadt und ihrer Landschaft bedarf ständiger Öffnung. Vieles ist geschehen, neue Aussichten liegen vor uns.

Der Altertumsverein begrüßt es, daß die neue Leiterin des Museums, Frau Dr. Grünewald, eine umfangreiche archäologische Grabungstätigkeit gleichsam 5 Minuten vor 12 im Stadtgebiet aufgenommen hat. Er selbst wird es an Treue und Phantasie nicht fehlen lassen, um seiner Stadt und ihrer Landschaft zu dienen. Daß er damit Oberbürgermeister, Verwaltung, Rat und Bürgerschaft einen beständigen Dienst leisten will, um den alten Glanz des erneuerten Worms immer wieder von neuem sichtbar zu machen, ist Glückwunsch und Versprechen dieser historischen Gesellschaft zum 100. Geburtstag „ihres“ Museums.

*Leonhard C. Freiherr von Heyl zu Herrnsheim*

1. Vorsitzender des Altertumsvereins Worms e.V.

100 JAHRE ALTERTUMSVEREIN WORMS